

Danksagung

Danksagungen zu schreiben ist wohl der »undankbarste« Teil der Veröffentlichung eines Buches. Denn es ist kein Geheimnis, dass Arbeiten wie diese alleine an einem Schreibtisch entstehen. Die Arbeit an einem Buch ist vielmehr wie der hier diskutierte Gegenstand, der Profifußball, eine Teamarbeit. Eine Arbeit, die nicht Tage oder Monate, sondern Lebensjahre andauert. Jahre, in denen ich viele Menschen getroffen habe, die mir nicht nur schöne Stunden beschert haben, sondern auch die Form dieser Schrift maßgeblich beeinflusst haben. Und hier liegt nun das Undankbare einer Danksagung: nämlich, dass mit einem schriftlichen Wort kaum der Dank gegenüber diesen Menschen ausgedrückt werden kann, die mich auf diesem langen Weg begleitet haben. Ein Weg, der mit dem ersten Wort des Titels dieses Buches schon am besten beschrieben ist: affektdramaturgisch.

An erster Stelle möchte ich meinen Betreuern Hubert Knoblauch und Christian von Scheve danken, welche mich stets unterstützt, herausgefordert, gefördert und mir in schwierigen Situationen immer mit Rat zur Seite standen. Martina Löw danke ich für ihre ruhige und besonnene Art, die mich immer wieder geerdet und mit mir selbst ins Reine gebracht hat. Besonders bin ich aber dankbar im Teilprojekt zu »Publikumsemotionen in Sport und Religion« im DFG-geförderten Sonderforschungsbereich 1171 »Affective Societies« an der FU Berlin gearbeitet haben zu dürfen. Das Erzählen dieser Geschichte wäre nicht möglich gewesen, wenn ich nicht in diesem Forschungsverbund die Möglichkeit gehabt hätte mit den vielen Menschen, die dort tätig waren, in Austausch kommen zu können. Ob nun in der Geschäftsstelle oder den anderen Teilprojekten: Alle haben mein Leben und mein Denken durch die vielen Gespräche bereichert, weswegen ich mich ganz herzlich hierfür bedanken möchte. Aber natürlich bin ich auch den Menschen zu Dank verpflichtet, mit welchen ich das Glück hatte in meinem eigenen Projekt zusammenzuarbeiten. Ich danke Hubert Knoblauch und besonders Meike Haken für die vielen affektdramatischen Momente, welche wir im Projekt hatten und die uns in diesen vier Jahren zusammengeschweißt haben. Meine Inspiration und Motivation für dieses Buch wären ohne euch beide sicherlich nicht möglich gewesen. Aber auch unseren Hilfskräften, Johannes Finger, Münevver Bahadır, Nils Lüttschwager und David Joshua Schröder, spreche ich meinen Dank aus. Denn ohne deren Hilfe

wären die Datenerhebung und Systematisierung meiner Forschung nicht möglich gewesen.

Zudem möchte ich der Gruppe von Doktorandinnen und Doktoranden an der TU Berlin besonders danken, in der ich das Glück hatte viel Zeit verbringen zu dürfen und die mich immer wieder herausgefordert hat, pragmatisch und strukturiert zu arbeiten. Ich bedanke mich besonders herzlich bei Elgen Sauerborn, Anna Ohrt, Johannes Hykel, Anja Schünzel und Oliver Tewes für die vielen Kommentare und Anmerkungen. Ihr habt alle großen Anteil an diesem Werk. Für die Ideen zur graphischen Darstellung meines Materials und vielen weiteren konstruktive Kommentare bin ich René Tuma, Lars Mojem und Jannis Hergesell dankbar. Das Verständnis und die Bedeutung des in diesem Buch verhandelten Themas wäre nicht möglich gewesen ohne die vielen Menschen, welche sich in ihren wissenschaftlichen Karrieren mit dem Thema des Sports und hier besonders dem Fußball auseinandergesetzt haben. Ich danke hier besonders Gerhard Thonhauser, Christian Brandt, Fabian Fritz, Julia Zeyn, Judith von der Heyde, Stephanie Moldenhauer, Kristian Naglo, Jochem Kotthaus und Martin Winands für die Gelegenheit mit ihnen Zeit zu verbringen und sich auszutauschen. Birgit Albrecht danke ich für das hervorragende Lektorat meines Buches und Christine Wichmann für die grenzenlose Geduld, die sie mir beim Veröffentlichungsprozess entgegengebracht hat.

Einen besonderen Dank möchte ich an Heiko Kirschner aussprechen, denn ohne dich hätte ich niemals die Grundlage für dieses Buch schaffen können. Lilli Braunisch, Jochen Kibel, Arne Maibaum, Damir Softic und Dennis Kirschsieper bin ich dankbar für die vielen Kommentare zu meinem Buch, aber auch für ihre Freundschaft und Geduld, welche sie immer und immer wieder für mich aufgebracht haben. Denn das, da bin ich mir ziemlich sicher, war nicht immer leicht. Zuletzt gilt es noch den Menschen zu danken, die außerhalb meines »Projektkosmos« standen und denen ich viel zu verdanken habe. Hier sind natürlich meine Freundinnen und Freunde zu nennen, ohne deren Unterstützung ich niemals so weit gekommen wäre. Ich bin dankbar, dass ich bei euch in den vielen guten, aber auch in den schweren Stunden, von denen es so einige gab, dabei sein durfte. Und auch, dass ihr immer für mich da wart, wenn ich euch gebraucht habe. Den größten Dank gilt es natürlich meiner Familie auszusprechen, für ihre Unterstützung und Liebe, die sie mir in den Jahren des Schreibens immer wieder gegeben hat. Ob nun ein offenes Ohr, eine Zuflucht oder eine Umarmung, alles davon hat mir geholfen mich durch diese Zeit des Schreibens, des Fallens und des Wiederaufstehens zu begleiten. Zu guter Letzt möchte ich noch zwei Menschen erwähnen, deren Leben mit dem meinem und dieser Schrift immer verbunden sein werden: Heinrich Saller, ohne den ich nicht mehr leben und dieses Buch hätte schreiben können und Sven Rießland, der nicht mehr die Gelegenheit hat, dieses Buch lesen zu dürfen.